

Die Weihnachtsgeschichte

- Begleittext zur Powerpoint-Präsentation
- Jede Tabellen-Zeile entspricht einem „Weiter-Klick“ in der Präsentation

Folie	Text zum Vorlesen
1	Die Weihnachtsgeschichte
2 <i>Text und Pfeil erscheint</i>	In Nazareth, einer kleinen Stadt in Palästina,
<i>Maria erscheint</i>	lebte einst eine junge Frau. Ihr Name war Maria. Sie war fromm und liebte Gott. Und sie liebte Josef –
<i>Josef erscheint</i>	ihren Verlobten. Er war Zimmermann und ein rechtschaffener Mensch
<i>Herz erscheint</i>	– und er wollte Maria heiraten.
3	Eines Tages, Maria war gerade dabei den Boden sauber zu machen, erstrahlte ihr bescheidenes Heim plötzlich in einem wunderbaren Glanz. Und der kam nicht vom frisch geputzten Boden.
<i>Engel erscheint</i>	Das war der Glanz Gottes, der einen Boten Gottes umstrahlte.
4	„Maria“, sagte er,
<i>Sprechblase</i>	„Du sollst einen Sohn bekommen.“
<i>Sprechblase</i>	„Wie soll das geschehen?“, fragte Maria, „Josef und ich sind doch noch nicht einmal verheiratet.“
<i>Sprechblase</i>	„Es wird der Sohn Gottes sein. Er wird der Heiland sein, der Messias und er wird Frieden bringen auf diese Welt.“ Maria wusste, „das wird nicht einfach – unverheiratet schwanger, und das noch nicht einmal von ihrem Verlobten!“
<i>Sprechblase</i>	Aber sie vertraute Gott und sagte ja zu seinem Plan.
5	Ihr könnt Euch vielleicht vorstellen, dass der gute Josef anfangs nicht gerade begeistert war, als er erfuhr, dass Maria schwanger war. Aber auch er vertraute Gott – und er vertraute Maria.
<i>Ringe erscheinen</i>	Und nahm sie zu seiner Frau. Nun hätten die beiden glücklich in Nazareth den Sohn Gottes zur Welt bringen können – wenn da nicht der römische Kaiser gewesen wäre.
6	Denn dieser beherrschte damals die halbe Welt und auch das Land der Juden. Er wollte von seinen Untertanen ordentlich Steuern eintreiben und deshalb befahl er, dass sich alle Bewohner in Steuerlisten einzutragen hätten – und zwar in der Stadt ihrer Geburt.
7	So mussten Josef und die mittlerweile hoch schwangere Maria die beschwerliche Reise nach Betlehem auf sich nehmen, denn Josef stammte von dort.

<i>Maria und Josef erscheinen</i>	Sie packten einige Habseligkeiten zusammen mit Maria auf einen Esel und zogen los durch Wüsten und Steppen.
8	Nach vielen Tagen und Nächten kamen sie eines späten Abends in Betlehem an. Maria spürte, dass das Kind bald zur Welt kommen würde. Deshalb machte sich Josef schleunigst auf, ein Quartier zu suchen
<i>Sprechblase</i>	– aber alle Herbergen waren voll.
<i>Sprechblase</i>	Oder man wollte keine Fremden aufnehmen oder keine schwangere Frau
<i>Sprechblase</i>	oder man wollte unanständig viel Geld für ein Zimmer, das die beiden nicht bezahlen konnten.
9	Auch die Wirtin des „Goldenen Adlers“ wollte Josef und Maria schon wegschicken
<i>Sprechblase</i>	„Tut mir leid“, sagte sie, „meine Herberge ist voll.“
10	Da fiel ihr ein, dass es draußen auf dem Weg zu den Feldern ja noch den alten Stall gab.
<i>Sprechblase</i>	„Wenn Euch das genügt“, sagte sie, „könnt Ihr die Nacht dort verbringen. Ochs und Esel werden es Euch ein bisschen warm machen.“
11	„Vielleicht“, sagte Maria, „vielleicht gehört ja auch das zu Gottes Plan, dass sein Sohn gerade nicht in einem gemütlichen Herbergzimmer auf die Welt kommt, sondern in einem schlichten Stall.“
12	Und so gebar Maria ihren Erstgeborenen in einem Stall.
13	In der Nähe auf einem Feld lagerten Hirten bei ihren Herden. Ihr müsst wissen, dass Hirten damals als unehrlich galten. Sie waren arm und praktisch Ausgeschlossene. Meistens hatten sie noch nicht einmal ein Dach überm Kopf und mussten ihre Nächte draußen bei den Schafen verbringen, in Kälte und Dunkelheit.
<i>Engel erscheint</i>	Aber plötzlich war da ein Licht am Himmel und Wärme um sie herum. Und Gottes Boten traten vor sie.
<i>Sprechblase</i>	„Fürchtet Euch nicht!“, sprachen sie, „Euch ist heute der Heiland geboren. Es ist Jesus der Herr.“
<i>Stern erscheint</i>	Folgt dem Stern. Ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt.“
15	Und die Hirten folgten dem Stern bis zum Stall von Bethlehem.
16	Da war er: Gottes Sohn – der Retter der Welt – als hilfloses kleines Kind geboren in diese Welt. Ein echter kleiner Mensch – in echten Windeln.
<i>Sprechblase</i>	Die Hirten waren entzückt. Entzückt und verwundert. Der König der Welt – als kleines Baby? Was sollte der schon ausrichten?
<i>Sprechblase</i>	„Er alleine wird gar nichts ausrichten“, sagte Maria, „er braucht Euch dazu. Er braucht Eure Hilfe und Eure Liebe.“
<i>Sprechblase</i>	Und dann wurde es voll im Stall.

17	Denn es kamen 3 weitere Männer, die von weit her gereist waren. Es waren Sterndeuter und auch sie waren dem Stern bis zur Krippe gefolgt. Sie brachten wertvolle Geschenke mit:
<i>Gaben erscheinen</i>	Gold für den neuen König, Weihrauch, weil er den Menschen ein Wohlgeruch sein sollte, und Myrrhe, ein Heilmittel, weil er den Menschen das Heil bringen würde.
18	So waren alle um die Krippe versammelt. Die Einfachen und die Gelehrten, die Jungen und die Alten, die Armen und die Reichen. Und so wünscht es Gott sich für uns alle. Aber wir müssen mithelfen.
<i>Text erscheint</i>	Fröhliche Weihnachten.
19 <i>Impressum</i>	